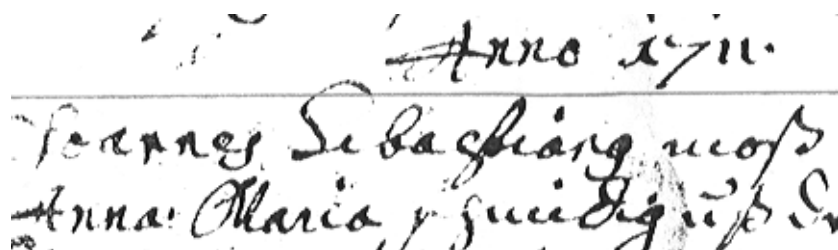


#### 4. Schreibweise des Namens Immoos durch die Jahrhunderte

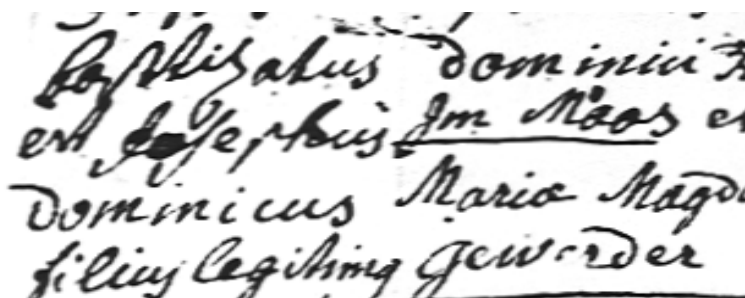
Wenn man Nachforschungen über Familiennamen anstellt, bemerkt man, dass diese Namen nicht immer in der gleichen Weise geschrieben wurden wie heute. Es kam auch immer wieder vor, dass jemand aus der Familie den Namen in



Anno 1711  
Johannes Sebastianus uxor  
Anna Maria, quidam

der Vergangenheit verändert hat. Die Änderung der Schreibweise oder des ganzen Namens kann bis weit ins 19. Jahrhundert hinein beobachtet werden. Erst mit der Einführung des Zivilstandswesens im Jahre 1876 musste die Schreibweise der Familiennamen endgültig festgelegt werden. Ohne einen Rechtsakt (Gesuch um Namensänderung über das Zivilstandsamt der Heimatgemeinde beim Regierungsrat) konnten diese nicht mehr geändert werden.

Eine alle Deutschsprachigen vereinigende und nach orthographischen Regeln aufgezeichnete *Gemeinsprache Deutsch* hat sich erst seit etwa 400 Jahren allmählich entwickelt. Es herrschten noch lange die Mundarten und auf ihnen beruhende landschaftliche Sondersprachen vor. Bis ins 19. Jh. hinein bestand - wenn auch langsam abnehmend - eine erhebliche Vielgestaltigkeit der mündlichen und schriftlichen deutschen Rede. Änderungen in der Sprache, Sorglosigkeit bei den Schreibern und teilweise auch Unwissenheit, aber auch das Fehlen von verbindlichen Regeln zur Rechtschreibung in früheren Zeiten, (man schrieb einfach wie man die Worte verstand und wie man sie aussprach!), trugen dazu bei, dass Beinamen/Familiennamen oft in veränderter Schreibweise weitergegeben wurden.



Baptizatus dominici  
et Joannis Immoos  
Dominicus Maria Magd  
filius legitime natus

Manchmal kann man sogar in derselben Urkunde verschiedene Schreibweisen antreffen. Die wenigsten Leute waren des Schreibens und Lesens damals mächtig. Man liess schreiben und Behörden siegelten die Schriftstücke (Gülden und Verträge) als Urkundspersonen. Vielerorts waren die Pfarrer die einzigen, die Aufzeichnungen über Geburt, Taufe, Heirat und Tod von Bewohnern ihrer

Pfarrei machten. Diese Pfarrherren befreisigten sich nicht immer alle einer sauberen Fñhrung dieser Bñcher, wie man bei einigen Abbildungen sehen kann.<sup>7</sup>

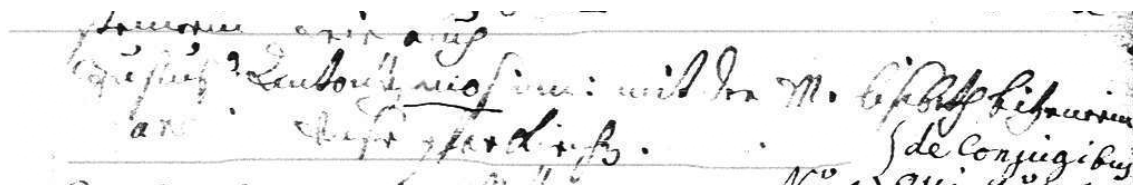
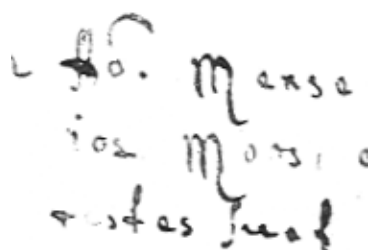
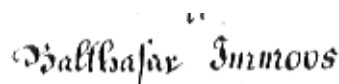


Bild oben: Ausschnitt aus den Heiratsbñchern der Pfarrei Morschach von 1670-1726. Der Haupteintrag in der Abbildung oben lautet: Justus Antony **mos**, verh. mit der M. (Maria) Elisabeth bitzenerin (Inderbitzin) auf Morschach. Diese Abb. zeigt sehr gut, mit welchen Tñcken der Ahnenforscher bei der Entzifferung von alten Dokumenten zu kãmpfen hat.

Der Name **Immoos** tritt erst ab Ende des 19. Jahrhunderts (1876) durchgehend auf. Vorher wurden die Angehñrigen unseres Geschlechts mehrheitlich nur als **Moos** oder **im Moos** aufgezeichnet. Dabei fãllt auf, dass die Schreibweise wechselnd auftritt, ohne eine genaue Regelung erkennen zu lassen. In alten Dokumenten findet man ganz verschiedene Beinamen/Familiennamen mit dem Begriff **Moos**. Man kann den Beinamen alleine vorfinden, oder es werden ihm noch Prãpositionen vorangestellt. Moos wird mit einem -o- oder auch mit deutschem Scharf-s geschrieben. Die Gross- und Kleinschreibung wechselt.

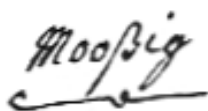


Zum Beispiel: Josephus mos; 1632: Adam Zmoos, Helebardier unter dem Landesbanner; Melchior in dem Moos; 1532: Rudy Im Moss, Landmann zu Schwyz, gesessen auf Morschach, Wilgis oder auch 1469: Georg Moss, Leutpriester zu Kaiserstuhl AG.



Man findet in den alten Dokumenten fñr den gleichen Namen Moos die folgenden Schreibweisen: **Zmoos, Zmoos, Mos, mos, moos, Moos, moss, Mooss, im Moos, im moos, Im Moos** und natñrlich ab dem Ende des 19. Jh. die heute noch gebrãuchliche Schreibweise **Immoos**.

In alten Rodeln<sup>8</sup> findet man in der Mehrzahl auch immer die Bezeichnungen **Moossig, Moossige**, alles auch mit einem „o“ geschrieben. Nahe an diesen Begriffen steht auch der Name **Moserig, Mooser oder Moser**.<sup>9</sup>



Die Bezeichnung **von Moos** kommt in den alten Dokumenten von Morschach und Ingenbohl mit Ausnahme der Geschlechterliste in einem Landleuterodel der verschiedenen Viertel (**Moos von**) und in Schwyz selten vor. Wm Johann Rudolph von Moos, eindeutig ein von den Urnern abstammender Zñrcher von Moos, wird bei der Annahme als Beisasse in Schwyz im Beisassenrodel einfach mit **Wm Rudolph Im Moos** eingetragen. Die Moser von Schwyz nennen sich in Brunnen einfach **Im Moos**. Alle diese Schreibweisen zeigen uns, dass auf die gleichlautende schriftliche Form des Familiennamens scheinbar frñher weniger

<sup>7</sup>Abbildungen aus Bñchern des Kirchenarchivs Morschach um 1700 (STASZ)

<sup>8</sup>Landleuterodel des alten Landes Schwyz 1761, 1767, 1791 (STASZ)

<sup>9</sup>Es sind ausdrñcklich nicht jene speziell bezeichneten Moser von Appenzell gemeint (genannt Prãster).

Gewicht gelegt wurde. Der Vorname war noch lange der wichtigere Teil des Namens und wurde zuerst geschrieben.

Gemäss wissenschaftlicher Namenkunde (Adolf Bach, Deutsche Namenkunde) sind die BN/FN nach Flurnamen, Hofnamen und Örtlichkeiten des Wohnsitzes in der geschichtlichen Entstehung nach folgenden Regelungen entstanden:

- zuerst mit Präposition und Artikel, z. B. Melchior in dem Moos
- dann nur noch mit Präpositionen, z. B. zu Moos, ze Moos, zem Moos, im Moos, Z'Moos oder gekürzt nur Moos
- später durch Zusammenzug, z. B. Zmoos, Immoos
- weiter traten Ableitungen und Komposita mit -er, -mann und anderen Gliedern auf wie z. B. Moser, Moosmann, Mosimann usw.

Familiennamenbildungen mit der Örtlichkeitsbezeichnung „**Moos**“ sind im deutschsprachigen, alemannischen Raum sehr häufig und treten vielfach auch in Komposita auf. Zum Beispiel: Moos, von Moos, Immoos, Zmoos, Mooser, Moser, Moosacker, Moosauer, Moosbach, Moosberger, Moosbrugger, Moosburger, Moosdorf, Mooseder, Mooshammer, Mooshauer, Mooshengst, Moosheimer, Moosherr, Mooshut, Mooslehner, Mooslechner, Moosmann, Mosimann, Moosmüller, Moosreuter.<sup>10</sup>

Die Forschungen, welche diesem Buche als Grundlage dienten, befassten sich nur mit der **Familie Immoos**, bei der früher eine andere Schreibweise (wie oben erklärt) festgestellt wurde. Familien, die heute noch den offiziellen Namen Moos, Zmoos, von Moos oder Moser tragen, stammen nicht von Morschach und wurden deshalb nicht in die Abklärungen miteinbezogen.

---

<sup>10</sup>Brechenmacher, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen, Starke Verlag, Limburg a.d.Lahn, 1963, Bd. 2 S. 283